



Liebe Philosophiefreunde/innen,

wie ja bereits bekannt, habe ich meine Vorträge zum Thema *Natur und Geist* vorläufig beendet. Zur Zeit bin ich damit beschäftigt, über eine Fortsetzung nachzudenken. Es geht dabei um eine Veränderung der *Form* (müssen es immer Frontalvorträge sein, oder welche weiteren Formen bieten sich noch an?) als auch des *Inhalts* (statt Geschichte der Philosophie, Bearbeitung von aktuellen Zeitfragen z.B. „Wann spricht man von emotionaler Reife? Was bedeutet eigentlich Ideologie? Welche Frage kann als philosophische Frage gelten und welcher Wert kommt ihr zu?“ u.a. mehr) Es können auch Bücher besprochen werden, die sich mit philosophischen Themen auseinandersetzen. Beispiel: D. Yalom „Und Nietzsche weinte“.

Bevor ich nun weiter fortfahre, interessieren mich **Ihre** Interessen, Neigungen und Ideen zu diesem Thema. Welche Formen der Vermittlung könnten Sie sich vorstellen? Was interessiert Sie besonders? Vielleicht möchten Sie sich auch selbst mit einem für Sie wichtigen Thema einbringen. Ehe ich daher über weitere gemeinsame Philosophiestunden mit Ihnen nachdenke, würde ich mich freuen, möglichst bis Mitte Oktober d.J. etwas von Ihnen hierüber zu erfahren.

Helmut Blöhmaum



BERICHTE

Exkursion zum Kinomuseum in Vollbüttel und Kloster Wienhausen am 23. August

Stefan Nagel

Sämtliche Fahrgemeinschaften trafen pünktlich um 10:00 Uhr in Vollbüttel ein. Seit 1997 beschäftigt sich das Museum mit der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des Kinos und zeigt in erster Linie all das, was ein Kinobesucher normalerweise nicht zu sehen bekommt. Ausführlich wurde uns ein Lichtbogenprojektor von 1955 aus Dresden vorgestellt. Wegen des immensen Helligkeitsbedarfes bei der Vorführung arbeitete dieser noch mit Lichtbogen. Anode und Kathode wurden aneinander so nahe geführt, bis sich ein Lichtbogen bilden musste.

Es folgte eine Filmvorführung mit Lichtbogen. Eine besondere Abteilung war auch der Entwicklung des Fernsehens mit viel technischem Gerät gewidmet, die uns in die Anfangsjahre der Republik führte. Zum Abschluss sahen wir einen netten Film von Walt Disney.

Der nächste Besuch führte uns zum Kloster Wienhausen, ein ehemaliges Zisterzienserinnenkloster,

Begegnung - Kultur - Bildung

heute ein evangelisches Frauenstift. Das historische Klosterensemble ist weitgehend erhalten. Östlich der Kirche liegen Wassermühle und Wirtschaftsgebäude. Nach



Norden im rechten Winkel an die Kirche angebaut sind die Konventsgebäude: das mittelalterliche im Westen und der nachreformatorische Fachwerkbau im Osten; dazwischen der doppelgeschossige Kreuzgang im Stil der Backsteingotik. Die Kirche besteht aus der alten romanischen Archidiakonatskirche (deren Turm bei der Klostergründung gemäß Zisterzienserregel abgerissen wurde) und der westlich daran angebauten hohen gotischen Klosterkirche mit dem Nonnenchor im Obergeschoss und dem Pilgersaal im Erdgeschoss. Die überlebensgroße Grablege Christi aus dem Nonnenchor befindet sich heute im Erdgeschoss des Klosters.

Die Nonnen wurden im Durchschnitt im Mittelalter nur 23 Jahre alt. Die Mädchen kamen als Unverheiratete i.d.R. aus dem Adel mit voller Ausstattung ins Kloster. Alle 3 Stunden wurden sie in ihren nicht heizbaren, hölzernen Klosterzellen durch eine Glocke zum Beten geweckt. Das Kloster wurde um 1230 von Agnes von Landsberg etwa 15 Kilometer von Celle entfernt in Wienhausen an der Aller gegründet. Eine schöne Skulptur von der Agnes ist im Kloster vorhanden.



Die Neugründung des Klosters, das vorher in einem Sumpfgebiet bei Nienhagen lag, soll erforderlich gewesen sein.

Die finanzielle Unabhängigkeit sicherte sich das Kloster durch Mitgiften, Liegenschaften und Besitzungen seiner zumeist adligen Nonnen. Das Kloster Wienhausen besaß Anteile an der Lüneburger Saline. Heute kann man Stickereien aus dem Wienhauser Kloster auch im Domschatz in Halberstadt bewundern, die ich erst neulich dort entdeckt habe. Beachtens- und hörensenswert sind die im Refektorium stattfindenden Konzerte von bekannten Künstlern und Künstlergruppen. Inzwischen können diese ganzjährig stattfinden, weil die riesigen Buntsandsteinplatten vor einigen Jahren mit einer Fußbodenheizung unterlegt wurde.

Zum Abschluß gab es in Ninis Café etliche Kuchen-sorten zu genießen, und für den Autor einen Milchkaffee! Dank an die Organisatorin Heide!

Psychologie – Modelle der Persönlichkeit am 4. Sept.: Junk-DNA, Flow, Psychedelika - Rausch und Ekstase

Jutta Asskamp



Mit diesem Thema am heutigen Psychologie - Seminar, das uns Jochen Hinz freundlichst zur Verfügung stellte, versuchten wir eine Hinführung zur Thematik der später folgenden Sitzungen

von Hinz. Mit einem Schlückchen Rosé, mehr war für alle Kollegiaten aus einer Flasche nicht herauszuholen, stimmten wir uns auf „Rausch und Ekstase“ ein.

Junk-DNA machen 98% der gesamten DNA aus, die den Menschen vom Affen unterscheidet, der über keine „Müll“-DNA verfügt. Das fanden Wissenschaftler der Uni Stockholm heraus. Andere Forschende verglichen die DNA-Helix mit einer spiralförmigen Antenne, die besonders sensibel für elektromagnetische Wellen sei. Flow ist eine völlige Vertiefung und Konzentration auf eine Tätigkeit, die einhergeht mit Glücksgefühl und einer enormen Leistungsfähigkeit. Es stellt sich dabei eine Balance zwischen Unter- und Überforderung ein - gleich dem Spielen eines Kindes, Raum und Zeit werden vergessen. Der Dionysoskult, die Attribute Dionysos' (Thyrsos, Panther und -fell), die Bacchanalien (Bacchusfeste im antiken Rom) und die Begleiter Dionysos' (Satyrn und Mänaden) wurden an einem Gemälde von Carracci TRIUMPH VON BACCHUS UND ARIADNE von 1600 erläutert. Auch Friedrich Schillers Gedicht DIE GÖTTER GRIECHENLANDS, 1788, Vers 8/16, erzählt von diesem rauschhaften, ekstatischen Fest. Dionysos (griech.) bzw. Bacchus (röm.) ist der Gott des Weines, des Rausches, des Wahnsinns und der Unsterblichkeit durch Ekstase. Unsterblichkeit nicht für die Götter, sondern für die Menschen. Auf o.g. Gemälde ist der Hochzeitszug von Bacchus und Ariadne, einer Prinzessin von Kreta, dargestellt. Die „Sternenkrone“, das Hochzeitsgeschenk, macht diese Sterbliche im Bacchanal unsterblich.

Hier wird der Rausch durch Weingenuss hervorgebracht, aber in der folgenden Darlegung ging es um Psychedelika, die teilweise schon die Azteken für rituelle Zwecke, aber auch einfach nur zur profanen Erheiterung konsumierten. Cannabis, LSD, halluzinogen wirkende Pilze (magic mushrooms) und bestimmte Kakteen - alle gehören in die Gruppe der Psychedelika, den psychoaktiven Substanzen mit halluzinogen und psychotrop wirkenden Eigenschaften. Sie finden Verwendung in „Eigentherapie“, um zu vergessen oder selbst eine psychische Besserung zu erzielen. Sie sind sowohl „Partydroge“, also „Spaß- und Lustmacher“, als auch Therapeutikum zur Behandlung der Sucht und Depression. Wie wirken sie: Erzeugung eines Rauschzustandes, sie

öffnen „Türen“ zu einem tieferen Bewusstsein, erweitern dieses, ohne einen Bewusstseinsverlust hervorzurufen. Alle Sinneswahrnehmungen werden verändert, sie erweitern das Denkvermögen, und sie führen zur Kreativitätssteigerung. Angemerkt sei hier: Die Dosis macht das Gift. Raum- und Zeitempfindung gehen verloren, und der Mensch fühlt sich auf einem Trip: Halluzinationen, die herrliche, bunte, sich schnell bewegende Szenen zeigen. Gefahr besteht dabei, in einen Horrortrip zu gelangen mit Panik, Angst, Verfolgungswahn, Weinkrämpfen, Todesangst.



Allen bekannt ist die „Panzerschokolade“, die den Soldaten im zweiten Weltkrieg verabreicht wurde, um sie munter, kampfstark, frei von Schlafbedürfnis an die Front zu schicken. Für die Daheimgebliebenen waren es mit Pervitin versetzte Pralinen, die sog. „Hausfrauenschokolade“. Weiter folgte eine kurze Erläuterung der Transpersonalen Psychologie, wiederum zur Hinleitung auf die Thematik der folgenden Sitzungen von Hinz. Es waren Zitate von Stanislaw Grof und ein 4-Quadranten-Modell von Ken Wilber, die Udo erläuterte. Wir hoffen, die Neugier für die kommenden Sitzungen bei Jochen Hinz im Rahmen der Psychologie - Modelle der Persönlichkeit geweckt zu haben.



ANKÜNDIGUNGEN

Literaturkreis am 8. Okt.: Ein erotisches Betrugsverhältnis auf Gegenseitigkeit

Eva-Maria Dennhardt



Felix Krull, Thomas Manns letzter - unvollendeter - Roman parodiert sowohl den klassischen Bildungs- und Entwicklungsroman wie auch die Memoirliteratur, es ist ein Abenteuer und Schelmenstück. Felix Krull, Sohn eines bankrotten rheinischen Schaumweinfabrikanten, ist ein Träumer, Phantast und bürgerlicher Nichtsnutz, der das Illusionäre von Welt und Leben tief empfindet und von Anfang an darauf aus ist, sich selbst zu einer Art Lebensillusion zu stilisieren. Er fühlt sich von Natur aus begünstigt und bevorteilt, ist es aber seinem Range nach nicht. Diesen ungerechten Zufall korrigiert er durch eine seiner Anmut sehr leicht fallenden Täuschung. Verliebt in die Welt, ohne ihr auf bürgerliche Weise dienen zu können, ist er bestrebt, die Welt in sich verliebt zu machen.

Volker Ranisch spürt mit diesem Solostück der hohen Sprachkunst Thomas Manns nach. Indem er in die

Rolle des Ich-Erzählers Felix Krull schlüpft, lässt er vor seinem Publikum in freier Rede die illustre Gesellschaft des Romans mit seinen zahlreichen Personen entstehen und erweckt gleichzeitig einen lebendigen Eindruck vom trefflichen Wortwitz des Autors, der im Hochstapler den Künstler sieht.

„Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“, Thomas Manns letzter Roman (den er allerdings bereits 1910-1911 erstmals intensiv in Arbeit hatte) ist alles andere als ein abgeklärtes Alterswerk. Frech rückt Thomas Mann den Künstler als „Illusionisten“ in die Nähe des Hochstaplers und Betrügers, parodiert den klassischen Bildungs- und Entwicklungsroman und nimmt selbst Goethes autobiographische „Dichtung und Wahrheit“ unverfroren aufs Korn. Der deutsche Fernseh- und Bühnenschauspieler Volker Ranisch erweckt den Roman in freier Rede zum Leben in einem virtuos literarischen Solo. Der Züricher Tagesanzeiger schrieb begeistert: Eine grandiose Darstellung der Kunst des Verführers.

✱

Psychologie - Modelle der Persönlichkeit und Forum

2. Okt. "Genetico"

23. Okt. Fortsetzung Rausch und Ekstase

Jutta und Udo Asskamp

Unter dem Titel „Genetico“ untersuchten zwei Wissenschaftler, Forsar und Blundorf, die Konsequenzen einer Erkenntnis der 1990er Jahre des russischen Wissenschaftlers Pjotr Garjajev. Er fand heraus, dass die DNA-Helix über eine exzellente Antennencharakteristik für elektromagnetische Wellen verfügt. Zudem fragt man sich seit langem, warum nur 2% der DNA-Sequenz proteincodierend, die eigentliche Funktion der Gene, sind. Auch glaubten Wissenschaftler der Uni Stockholm, Anzeichen dafür gefunden zu haben, dass die verbleibenden 98%, man nennt sie Junk- oder "Müll"-DNA, weil sie vermeintlich "stumm" sind, in Zusammenhang mit dem menschlichen Bewusstsein gebracht werden könnten. Man fand dies beim Vergleich der DNA von Menschen und Affen, letztere verfügen über keine Junk-DNA. Die Genetico Erkenntnisse könnte man so verstehen, dass - etwas spekulativ - elektromagnetische Wellen, die ja hauptsächlich zur Telekommunikation verwendet werden, vielleicht auch lebende Organismen "telekommunikativ" miteinander verbinden.

Licht, ebenfalls ein elektromagnetischer Vorgang, findet man auch in Zellen, Biophotonen genannt, wie die Uni Calgari kürzlich herausfand (P.M. 08/2025). Man muss sie strikt von Biolumineszenz unterscheiden, die durch chemische Umsetzung bei Lebewesen auftritt und als Lockmittel für Fressfutter oder als sexueller Reiz zur Partnersuche eingesetzt wird. Bio-Licht in Zellen, was

soll das? Und wo man Lichtemission findet, da gibt es auch Absorption. Elektromagnetische Kommunikation im Organismus durch Biophotonen - auf DNA-Ebene. In der Neurophysiologie verwendet man auch LED-Implantate zur Stimulation bestimmter Gehirnareale.

Der zweite Termin setzt das Thema "Rausch und Ekstase" fort. Es soll noch einmal fortführend über Psychedelika gesprochen werden. Weiter interessiert vielleicht auch viele Kollegiaten, wie denn im antiken Griechenland solche Bacchanalien abliefen, dazu soll ebenfalls etwas gesagt werden.

✱

Fast alles nur Zufall?

Zum Beitrag Dr. R. Stegen: Synchronizität, Paradoxien, Antinomien am 3. Juli 2025

Udo Asskamp

Synchronizitäten sind bekanntlich miteinander gekoppelte, doppelte Zufälle, die dann auch noch Materielles mit Sinn/Bedeutung versehen, so die Definition von C.G. Jung. Mit Platon ("Gott ist ein Geometer"), Galilei ("... in dem großen Mathematik-Buch der Natur ...") und Leibniz ("Wenn Gott rechnet, entsteht die Welt") meint man ganz besonders heute, man entkomme dem Zufall in einer mathematisch verfassten Welt. Das ist aber nicht so, denn bei Korrelationen, der Untersuchung von Zusammenhängen in der Natur, und auf einer Basis-Stufe der Welt reicht Mathematik nicht zur Erklärung der Natur, d.h. fast alles ist Zufall.

Mathematische Themen habe es traditionell schwer, Begeisterungstürme auszulösen. Rüdiger Stegen, selbst Mathematiker, gab in seinem Vortrag im Rahmen der Reihe "Psychologie - Modelle der Persönlichkeit" von Prof. Jochen Hinz, ebenso wie in der nachfolgenden Zusammenfassung, überzeugende Beispiele aus dem Bereich der mathematischen Statistik und Logik - exzellent vorgetragen und verständlich formuliert. Aber selbst in der Mathematik ist ein Großteil der Zahlen zufällig, was bedeutet, dass man eine Zahlenfolge nicht kürzer fassen kann, als sie ursprünglich ist. Die Folge 1, 2, 3 ... z.B. ist aber nicht zufällig, denn sie lässt sich kürzer fassen: addiere jeweils eine 1. So schreibt Klaus Mainzer: "Obwohl die meisten (reellen oder Dezimalzahlen) also Zufallszahlen sind, gibt es kein allgemeines formales Verfahren, um diese Tatsache zu beweisen. Bereits das Reich der Zahlen, das über Jahrhunderte als ein Symbol vollkommener Ordnung betrachtet wurde, erweist sich als ein Meer des Zufalls, in dem sich nur vereinzelt Inseln der Ordnung zeigen." Es wurde auch gezeigt, dass es Bereiche der völligen Unbeweisbarkeit in der Mathematik gibt. Mathematik wird damit zur Experimentalwissenschaft, in der rumprobiert werden muss. Roger Penrose stellt sogar fest, dass bestimmte Paradoxien (Das Russellsche

Paradox: Ein Kreter sagt, alle Kreter lügen ... wurde von Stegen dargestellt) zwar nicht mathematisch, aber intuitiv sehr wohl verstanden werden können. Menschliches Verstehen ist also mehr als nur mathematisch.

In der klassischen Physik: Selbst ein Doppelpendel (ein Pendel am Ende eines anderen Pendels) zeigt sich als (zeitlich) unberechenbar. Es wäre berechenbar, wenn man die Startwerte unendlich genau bestimmen könnte - kann man aber nicht. Eine List Gottes, die beweist, dass Gott mehr als ein Mathematiker ist! Diese Unberechenbarkeit führt dann weiter hin zur Chaostheorie. Zwar Chaos, aber trotzdem determiniert und auch auf einer höheren Stufe in eine andere Ordnung hinüber gleitend, in die Ordnung der sog. Attraktoren. In der Quantenphysik, hier springen die Quanten generell völlig regellos, Kausalität wird zur Illusion. Berechenbarkeit beschränkt sich auf Statistik.

Fazit: Auf einer fundamentalen Ebene zeigt sich Natur spontan, kreativ, zufällig eben. Galileis Mathematikbuch der Natur muss zur Seite gelegt werden, die Welt ist am Grunde nicht mathematisch, und der Liebe Gott hält weiterhin die Zügel in der Hand.



VERANSTALTUNGEN

Mi, 1. Okt. 15:00 Uhr **Philosophischer Lesekreis** im Stadtpark. Wir lesen Johann Gottlieb Fichte.

Do, 2. Okt. 11:00 Uhr im Stadtpark: **Psychologie – Modelle der Persönlichkeit**. Prof. Dr. Jochen Hinz. "Genetico" von Jutta und Udo Asskamp (s. Ankündigung).

Mi, 8. Okt. 14:00 Uhr **Literaturkreis**. **ACHTUNG: geänderte Anfangszeit!** Literarisches Kammerspiel nach dem Roman „Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“ von Thomas Mann mit dem Schauspieler Volker Ranisch (s. Ankündigung).

Di, 14. Okt. 10:30 Uhr **Kulturfrühstück** im Stadtpark. Henning Meyer: Die Werla - Natur trifft Geschichte.

Mi, 15. Okt. 10:30 Uhr **Regionale Geschichte** im Stadtpark. Prof. Dr. Gerd Biegel.

Mi, 22. Okt. 10:30 Uhr **Philosophie – Geist und Natur** im Stadtpark. Dr. Helmut Blöhma. **ENTFÄLLT!**

Do, 23. Okt. 11:00 Uhr im Stadtpark: **Psychologie – Forum**. Prof. Dr. Jochen Hinz. Jutta und Udo Asskamp: Fortsetzung „Rausch und Ekstase“ (s. Ankündigung).

Redaktion: Birgit Sonnek. Beiträge bitte bis zum 20. eines Monats an big.sonnek@gmx.de.

Fotos: Eva Hilderts, Eva Dennhardt, Jutta Asskamp.

Regelmäßige Kurse und Veranstaltungen

vierzehntäglich

Stadtpark Tagesstätte
1.+4. Do 11:00 Uhr

PSYCHOLOGIE – MODELLE DER PERSÖNLICHKEIT
Prof. Dr. Jochen Hinz

Stadtpark Tagesstätte
1.Mi+3. Mo 15:00 Uhr

PHILOSOPHISCHER LESEKREIS
Hartmut Kawlath

Stadtpark Tagesstätte
1.+3. Mo 9:30 mm Stadtpark.Uhr

FREIES MALEN
Bianca Höltje

Hohetorwall 10
1.+3. Mo 15:00 Uhr

ENGLISH CONVERSATION GROUP
Hubert Josephowski

Am Hohen Tore 4a
2.+4. Freitag 10:00 Uhr

FREMDWÖRTER IN DER ZEITUNG

monatlich

Stadtpark Tagesstätte
2. Di 10:30 Uhr

KULTUR-FRÜHSTÜCK
Stefan Nagel

Stadtpark Tagesstätte
4. Mi 10:30 Uhr

PHILOSOPHIE: GEIST UND NATUR
Dr. Helmut Blöhma

Stadtpark Tagesstätte
3. Mi 10:30 Uhr

GESCHICHTE
Prof. Dr. Gerd Biegel

Stadtpark-Tagesstätte
2. Mi 15:00 Uhr

LITERATUR-KREIS
Eva-Maria Dennhardt

Firmenbesichtigungen
nach Ankündigung

WIRTSCHAFTS-EINMALEINS
NN

Stadterkundungen
nach Ankündigung

KULTOUR UND REISEN
Heide Steinmann

1 x im Quartal
nach Ankündigung

KUNST UND KÜNSTLER
Eva Hilderts

KOLLEG 88 e.V. (www.kolleg88.de)

1. VORSITZENDER	Stefan NAGEL, Tel. 05306-5384 Breslaustr. 27, 38162 Cremlingen Email st.nagel@gmx.net
2. VORSITZENDER	Dr. Helmut BLÖHBAUM, Tel. 0531-513711 Email: HelmutBlöhma@web.de
SCHATZMEISTERIN	Heide STEINMANN, Tel. 05306-4241 Karlsbadweg 2, 38162 Cremlingen Email h.steinmann@gmx.net
SCHRIFTFÜHRERIN	Birgit SONNEK, Tel. 05304-3273 Rosengarten 3, 38533 Vordorf Email big.sonnek@gmx.de (www.schlüsseltexte-geist-und-gehirn.de)
BEIRAT	Jutta ASSKAMP, Tel. 0531-375677 Email: jutta.asskamp@web.de Giesela BECKER, Tel. 0531-2337185 Email: giesela.becker@gmx.de Eva HILDERTS, Tel. 05363-30256 Email: eva.hilderts@gmail.com Ulrike VOIGT, Tel. 0531-2702803
KULTURBRIEF	Birgit SONNEK, Tel. 05304-3273
INTERNET	Patrick VOLGMANN / Birgit SONNEK Tel. 0160 3344 410 Email: p.volgmann@gmx.de
TECHNIK	Horst HLILDERTS, Tel. 05363-30256
BANKKONTO	IBAN: DE47 2505 0000 0001 5871 38